



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Herisau

Gottesdienst 18.07.2021

Salz der Erde und Licht der Welt Bibelstelle Matthäus 5,13-16/ Chris Forster

Schriftlesung Matthäus 5,13-16 Neue Genfer Übersetzung

¹³ »Ihr seid das Salz der Erde. Wenn jedoch das Salz seine Kraft verliert, womit soll man sie ihm wiedergeben? Es taugt zu nichts anderem mehr, als weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden. ¹⁴ Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. ¹⁵ Auch zündet niemand eine Lampe an und stellt sie dann unter ein Gefäss. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. ¹⁶ So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Predigt

Ihr Lieben

Die Bergpredigt von Jesus gehört wohl zu den bekanntesten Worten Jesu. Sie ist Weisheitsliteratur und Lebensorientierung in einem. Hier legt Jesus den in der Tora offenbarten Willen Gottes neu aus. Die Bergpredigt hat als jüdische Tora-Auslegung das Christentum sowie auch nichtchristliche Denker und andere Religionen beeinflusst. So wurde der russische Schriftsteller Leo Tolstoi von den Aussagen der Bergpredigt wesentlich in seinem pazifistischen Denken beeinflusst. Für Albert Schweizer und die deutsche Friedensbewegung der 1980er Jahre wurde die Bergpredigt zur Inspiration. Die Berglehre von Jesus wird sogar als die Lehre der Lehren genannt. In jedem Falle lohnt sich die Auseinandersetzung mit dieser Verkündigung Jesu. Denn hier macht er eine Absichtserklärung wie die zukünftige Welt und ihre Werte aussehen sollen: So sollen wir leben, so sollen wir miteinander umgehen und in diese Richtung sollen wir uns verändern lassen! Wer wissen will, wie er heilig und gottgefällig leben kann, der kommt nicht an der Lektüre der Bergpredigt vorbei. Jesus nimmt seine Nachfolger hier in die Pflicht und legt ihnen aber gleichzeitig ein wunderbares Geschenk in den Schoß: Ihr seid das Salz und das Licht der Welt!

Salz

Salz war zur Zeit Jesu pures Gold und für Jahrtausende ein besonderer Stoff. Mit Salz konnte man Lebensmittel nicht nur würzen, sondern sie vor allem haltbar machen: Pökelfleisch und Salzfish, aber auch in Salz eingelegte Gemüse, ja sogar Früchte, waren lebenswichtig für die Vorratshaltung, solange man keine Kühlschränke und Kühltruhen kannte. Die Verwendung von Salz lässt sich denn auch schon für die Jungsteinzeit nachweisen, war ebenso in den frühen Hochkulturen des Zweistromlandes bekannt wie in Ägypten. Die Salzproduktion mündete in der Antike in eine schon fast industrielle Produktion. In der Epoche etwa von 800 – 400 vor Christus explodierte die Salzproduktion. In weiten untertägigen Abbausälen schlugen Männer in feinen, farbigen Wollmänteln beim Licht von Kienspänen grosse, herzförmige Salzstücke von den Bergwänden – und wurden durch den Handel wohlhabend. Das weisse Gold war ein Exklusivprodukt und man ging sorgfältig mit dem kostbaren Schatz um. Im 20. Jahrhundert wurde das weisse Gold zu einem billigen Massenprodukt, weil neue Lagerstätten erschlossen, vor allem aber die Gewinnung mehr und mehr rationalisiert wurde. Wohl deshalb wissen wir den Wert von Salz heute oft nicht mehr so zu würdigen. Jesus aber spricht von einem Gut, dass man sorgfältig behandelte und äusserst kostbar und wichtig war. So verstehen wir die Tragödie, wenn Salz in einem Salzfass verdirbt! Etwas so Kostbares ist nichts mehr wert, wenn es fade wird und nicht mehr die hervorragenden Eigenschaften besitzt, die es besitzen soll.

Licht

Licht in der Dunkelheit gab es damals nur in Form von Kerzen, Fackeln oder Feuer. Denn die Wirkung von Licht in der Dunkelheit ist eminent. Wir sind am Beginn des Gottesdienstes im Dunkeln gesessen. Ein Licht in der Dunkelheit ist unglaublich anziehend und trostspendend. In der Zeit, als Jesus über das Licht der Welt sprach gab es keine Zündhölzer oder Feuerzeuge. Das ausgegangene Feuer musste wieder mühsam mit Feuersteinen entfacht werden. Es gab verantwortliche Menschen, die auf das Feuer aufpassten. auch dieser Schatz wurde sorgfältig bewahrt. Natürlich war nicht nur das Licht wichtig, Feuer wurde auch für Wärme und die Zubereitung von Nahrung gebraucht. Als Anfang des 19. Jahrhunderts die Elektrizität entdeckt und nutzbar gemacht wurde, war das ein regelrechtes Wunder. Was für die Menschen damals etwas unglaubliches war ist für uns heute normal, wird durch Lichtverschmutzung sogar ein Ärgernis. Auch hier müssen wir uns in die Zeit ohne Elektrizität und lichterhellte Städte zurückversetzen, um zu verstehen was Jesus sagte.

Ihr seid...

Was will uns Jesus also mit den beiden Zusagen sagen? Ihr seid Salz und Licht der Erde. Salz ist nur dann von Nutzen, wenn es salzt, und Licht erhellt das Umfeld nur, wenn es erhöht leuchtet. Bevor wir uns aber diesen Aussagen zuwenden, bleiben wir einen Moment bei der Formulierung: Ihr seid!

Seid ist ein flektiertes Verb und kommt von der Grundform sein. Es steht in der 2. Person Plural Indikativ Präsens. Der Indikativ ist für die Darstellung der Wirklichkeit vorgesehen! Der Indikativ steht für ein tatsächliches Geschehen. Jesus redet hier von einem Fakt. Er sagt nicht: ihr werdet sein oder ihr könntet sein – das wäre dann der Konjunktiv, die Möglichkeitsform. Jesus spricht auch nicht im Imperativ: Seid Licht. Dies wäre die Aufforderung zu sein. Nein, Jesus sagt schlicht und einfach: Ihr seid. Er stellt eine Tatsache in den Raum! Gerade so wie an anderer Stelle in der Bibel über die, die an ihn glauben steht, dass sie Heilige sind, ohne Schuld und Erben des Himmelsreiches!

Wieso ist diese Tatsache so wichtig? Jesus macht hier einmal mehr klar, was er in denen, die an ihn glauben schon jetzt sieht! Es ist sozusagen eine Schau was einmal vollendet wird, jetzt aber schon über seinen Jüngern ist – noch nicht und schon jetzt! erinnert ihr euch an die Predigt mit meiner Motorradjacke, die Thierry angezogen hat? Ich habe versucht zu zeigen, dass er als Chris erkannt wird, weil er die Jacke angezogen hat. Nun Thierry ist nicht Chris und doch wird er so gesehen. Genau so sieht uns Gott als Heilige an, wenn wir Jesus angezogen haben. Es ist das Werk der Liebe zu diesem Gott, der uns in Gnade ansieht, dass wir genau da hinein wachen sollen. Und genau dies will Jesus mit der Aussage Salz und Licht über uns bewirken. Wir sollen schon jetzt so leben, weil er uns so sieht. Zugegeben, das löst in uns eine Spannung aus, die angenommen aber unser Leben verändern wird!

Praktisch im Alltag «Salz und Licht» sein

Es ist wunderschön, wenn wir diese Aussagen hören und uns darüber freuen! Aber die Freude ist nutzlos, wie Salz im Salzfass oder Licht unter dem Schemmel, wenn wir nur hören und nicht sind! Das Salz muss aus dem Fass, und das Licht auf einen Leuchter gestellt werden. Wie aber sieht das in unserem Alltag aus, wie wird das Salz zur Würze und das Licht in unserem Umfeld zur Hoffnung und Orientierung? Diese beiden Bilder zeigen uns, dass wir ganz klar nicht für uns selbst Salz und Licht sind. Jesus spricht sogar die Warnung von unbrauchbarem Salz und verstecktem Licht aus! Das Evangelium drängt nach aussen und will geteilt werden, denn sonst ist es unnütz und bedeutungslos!

Wie aber wird aus so einem Satz ein lebensverändertes Verhalten im Alltag aus? Ich kann euch nun ein paar Beispiele aus meinem Leben erzählen, und dies soll euch animieren es ebenfalls auszuprobieren.

Licht sein bedeutet für mich im Alltag, anderen in Liebe begegnen, Hoffnung und Perspektive zu geben. Es beginnt mit dem bewussten Annehmen, dass ich durch Jesus Licht und Salz bin.

Ohne dass ich etwas tue oder sage – Jesus sagt es, und entsprechend bin ich es. Ich nehme es im Glauben an, im Wissen, dass ich alles andere als Perfekt bin!

Wir haben schon einige Male über die Tatsache gesprochen, dass Gott personalisierte Liebe ist und in den Beziehungen lebt. Folglich soll sich Licht und Salz im Zwischenmenschlichen widerspiegeln. Seit ich jeden Tag bewusst mit dieser Zusage von Gott an mich beginne, begegne ich meinen Mitmenschen anders. Ich darf ihnen Licht und Salz sein. Das bedeutet, wenn mir Menschen Begegnen dann haben sie faktisch eine Begegnung mit Gott. Und dies bleibt nie ohne Auswirkung. Schon alleine diese Tatsache verändert die Art, wie ich meinen Mitmenschen begegne – ich darf sie beschenken! Ich erlebe, dass ich seitdem ich das so praktiziere, vieles an Vorurteilen oder Verurteilung einfach keinen Platz mehr hat – ich will sie mit der Gegenwart Gottes Beschenken. Bei mir löst dies tiefe Freude aus. Licht und Salz sein ist eine gebende Bewegung und schenkt uns Augen für unser Gegenüber. Dies ist eine Wesensveränderung zum egoistischen Blick, der zuerst für sich schaut.

Mein zweiter Impuls ist, dass ich Gottes Geist frage, ob er diese Person gegenüber beschenken will mit Taten oder Worten, Gesten oder konkreten Handlungen. Plötzlich möchte ich geben anstatt nehmen, weil Gottes Wesen in mir wirksam wird – eine der glücklich machenden Wesenszüge Gottes. Er ist der Schöpfer, der Gebende, der Beschenkende. Ohne diesen Wesenszug wäre nichts von allem was ist! Gott gibt, und er möchte uns zu gebenden machen! Also bin ich aufmerksam. Hier ein Lächeln, da eine helfende Hand, die der Mutter mit dem Kinderwagen aus dem Zug hilft, dort eine Spende mit Geld, um Leid zu mildern. Licht und Salz zu sein ist so kreativ und vielschichtig. Plötzlich werden wir Augen bekommen, die sehen, aufmerksam sind und unsere Mitmenschen sehen! Ich kann euch nur von mir erzählen – es macht mich glücklich! ich glaube mittlerweile sogar, dass dies unsere tiefe Bestimmung ist! Ein weiterer erfreulicher Nebeneffekt eines solchen aufmerksamen Lebensstil ist, dass wir lernen Gottes Stimme zu hören. Gottes Geist will uns leiten und uns führen, damit unsere Mitmenschen seine Liebe sehen und erfahren.

Vor zwei Wochen hatte ich einen Platten an meinem Subaru. Hier in Herisau angekommen musste ich eine Entscheidung treffen, was zu tun ist. Kurzentschlossen suchte ich einen Reifenhändler auf. Nach einer Stunde konnte ich mein repariertes Auto wieder abholen. Eine Woche später brachte ich einen Kasten Bier zum Reifenhändler und bedankte mich für den prompten Service. Ich hätte das nicht tun müssen, schliesslich habe ich die Rechnung bezahlt. Die Freude der Mechaniker aber war toll und irgendwie wird das einen Unterschied machen – so simpel kann manchmal die Liebe Gottes sein – ein Kasten Bier! Ich sage das nicht um mein Handeln zu rühmen, sondern euch dazu zu animieren, Gottes Liebe auszugiessen! Und manchmal sind es unspektakuläre Handlungen, die aber wichtig sind!

Wir leben «nicht mehr» für uns selbst – wir sind Wegweiser, Hinweise auf den, der mit den Menschen Frieden schliesst. Jesus beendet seine Rede mit dem Satz: «So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.» Es geht um den Ruhm, den wir unserem gütigen, liebenden und verschenkenden Vater im Himmel mit unserem Leben bereiten! Das ist unsere Bestimmung, das meint Jesus damit, dass wir Licht und Salz sind – wir müssen es einfach sein und so handeln! Wir sind Gottes Liebesbrief an unsere Mitmenschen!

Du bekommst am Ausgang ein Teelicht. Nimm es nach Hause und stell es so auf, dass du es siehst. So soll es dich daran erinnern, dass du Licht der Welt bist. Wenn du das glaubst und sein willst, dann schreibe an den Rand: Ich bin das Licht der Welt!